

Köln, den 14.11.2011



Liebe FreundeInnen,
schon wieder ist es soweit, dass ich den Jahresbericht 2011 aus Uruguay verschicken kann. Am Wochenende bin ich endlich dazu gekommen, ihn zu übersetzen. Bevor ich zum Projekt komme, noch ein Hinweis auf das zentrale Thema, was das Land nach wie vor spaltet: **Der Umgang mit den Verbrechen während der Militärdiktatur.**

Seit dem 28.10.11 ist ein neues Gesetz rechtskräftig, das eine juristische Aufarbeitung festlegt. Damit sollte verhindert werden, dass Verbrechen (Folter, Verschwinden u.a.) aus dieser Zeit verjährt wären. Der 1.11.2011 hatte der Oberste Gerichtshof des Landes im Mai als Verjährungsfrist festgelegt. Nach einer sehr emotionalen Debatte im Parlament gab es eine knappe Entscheidung, für das Gesetz. Dies zeigt wie tief der Bruch in der Gesellschaft steckt.

Ein anderes kontroverses Thema ist die **Reform des Bergbaugesetzes**, damit werden riesige Flächen zur Erkundung für große Bergbaukonzerne freigegeben. Uruguay ist traditionell ein Agrarland, in dem Ackerbau und Viehzucht dominieren. Erforscht wird dabei derzeit das Vorhandensein abbaubarer Rohstoffvorkommen wie Gold, Kupfer, Zink, Nickel, Platin, Diamanten, Zinn, Titan, Magnesium, Lithium, Blei und noch einiges mehr. Dabei hofft der Präsident Mujica wie überall auf Arbeitsplätze. Gegen diese Projekte transnationaler Konzerne gibt es Widerstand, nicht nur von der Umweltbewegung. Auch dies ist ein Thema, was über einen längeren Zeitraum das Land nachhaltig prägen wird.

Für P.d.E. ist es nach wie vor wichtig, dass die Regierung im sozialen Bereich Akzente gesetzt hat und Pedagogia ihre Aufgabe darin sieht, dort zu arbeiten, wo es Lücken gibt und die vorhandenen Schwerpunkte sollen weiter vertieft werden. Inzwischen ist das zweite Jahr, wo die Unterstützung der Schweizer Hilfsorganisation nicht mehr da ist und die Arbeit in den wesentlichen Punkten weiterläuft. Die Schweizer hatten in erster Linie die Personalkosten übernommen, während von uns die laufenden Kosten getragen werden. Das Projekt läuft fast ausschließlich durch ehrenamtliche Tätigkeit. Ich finde es nahe liegend, dass dies zu mehr Fluktuation führt. Junge Menschen bringen für eine Zeit ihr Engagement ein, mit neuen Ideen und wechseln dann wieder. Glücklicherweise gibt es aber auch noch die, die mit Kontinuität dabei sind, wie Hugo und Maca. Ich stehe weiterhin in regem Austausch mit Montevideo, so dass mir die Entwicklungen präsent sind. Der zugesagte Rahmen ist nach wie vor 7.500,00 Euro von unserer Seite. Ich bin zuversichtlich, dass wir dies erreichen, was aber immer erst zum Jahresende klar ist. Auch wenn der Bericht kürzer ist, hoffe ich, dass deutlich wird, was die Arbeit bestimmt und was die Herausforderungen für das nächste Jahr sind. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. An dieser Stelle einen

herzlichen Dank aus Montevideo, von den Kindern, Jugendlichen und allen MitarbeiterInnen, besonders auch von Maca Duarte, die einige kennen und liebe Grüße an alle, die dem Projekt verbunden sind.

Georg Wolter

Pedagogia de la Esperanza

Juan Paullier 1321

Montevideo/Uruguay

Jahresbericht 2011

Allgemeine Situation:

Die ökonomische Situation in Uruguay und in der ganzen Region ist stabil.

Allerdings existieren weiterhin auch noch Inseln von extremer Armut im Land, die nicht durch die staatliche Politik ausgerottet werden konnten.

An diese Menschen wendet sich Pedagogia de la Esperanza in erster Linie mit ihrer Arbeit, an Menschen, die es schwer haben zurechtzukommen und die nur mit sehr großen Schwierigkeiten sich an den angebotenen Möglichkeiten beteiligen und die Bildungsmöglichkeiten wahrnehmen können oder es schaffen, sich auf dem normalen Arbeitsmarkt zu behaupten.

Situation von Pedagogia de la Esperanza:

Auch 2011 hat sich Pedagogia de la Esperanza weiter auf die Arbeit mit Menschen, die in extremer Armut leben und auf die, die soziale ausgegrenzt sind, konzentriert. Dies bedeutet in erster Linie die Unterstützung der Mädchen und Jungen, der Kinder und Jugendliche und Frauen, die in der Siedlung **La Manchega** in Montevideo leben. Die Familien in dieser Gegend leben in sehr schlechten Verhältnissen. Zusätzlich steht nun die **Räumung der Siedlung** bevor. Sie erhoffen und fordern eine würdige Lösung. In dem Bereich, wo sie leben, soll eine große Straße (Avenida) gebaut werden, die zwei Bereiche von Montevideo neu verbinden soll.

Pedagogia de la Esperanza führt seine Aufgabe dort mit ehrenamtlicher Arbeit von einigen Erwachsenen und halb ehrenamtlicher Arbeit durch (vier junge MitarbeiterInnen erhalten einen staatlichen Mindestlohn, damit hat das Projekt keine zusätzlichen Kosten.)

(vergleichbar mit unserem freiwilligen sozialen Jahr) Für die Integration dieser Freiwilligen in das Team von P.d.E. war es sehr wichtig, dass dies von einer Sozialarbeiterin, die die Arbeit mit Kindern und Müttern begleitet, unterstützt wurde.

Insgesamt kann man für diesen Bereich sagen, dass die gesteckten Ziele für dieses Jahr in den Bildungsaktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen und im produktiven Bereich mit der Gruppe von Frauen erreicht wurden.

Die Finanzierung der Tätigkeiten war nur möglich durch die Solidarität des Netzwerk von Freunden in Deutschland, und der punktuellen Kooperationen und Unterstützung durch Sachspenden in Uruguay selber.

Diese Unterstützung ermöglichte, dass die wichtigsten Aspekte der Arbeit auch im Jahr 2011 aufrechterhalten werden konnten.



Aktivitäten mit Kindern

Nach wie vor ist der Schwerpunkt, die Mädchen und Jungen bei den schulischen Anforderungen zu unterstützen. In erster Linie geht es um Mathematik und darum die sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern, darüber hinaus aber auch um allgemeine Kultur, Geschichte und Geographie. Am Mittwoch steht dann Freizeitgestaltung und Entspannung im Vordergrund.

Auch hier wird versucht durch Spiele Inhalte zu vertiefen. An diesem Tag stehen die Aktivitäten als Gruppe im Vordergrund und die Bedeutung der gemeinsamen Arbeit. Darüber hinaus wurden zweimal im Monat gemeinsame Ausflüge, Führungen oder Besichtigungen organisiert, in Museen, Buchmessen oder Besuche in den umliegenden Parks.

Eine wichtige Erweiterung der Arbeit ist, dass mehr zusammen mit den Familien der Kinder in den einzelnen Stadtteilen versucht wird, in erster Linie ihnen Mut zu machen auch zu den Elternversammlungen der Schule zu gehen und die Mütter zu stärken, die oft Angst davor haben oder Scham. Wir versuchen, sie zu ermutigen den Kontakt mit den LehrerInnen zu suchen und an den Aktivitäten und den Diskussion der Schule teilzunehmen.

Auch in diesem Jahr war es notwendig besondere Aufmerksamkeit auf die Jugendlichen zu legen, die die höhere Schule besuchen: Sie kommen um unsere Bibliothek und die vorhandenen Computer zu nutzen und sie erhalten von ehrenamtlichen Lehrern Nachhilfe. Die schulischen Leistungen der Gymnasiasten, die kommen sind im Allgemeinen gut und die Lehrerinnen und Lehrer erkennen die Bedeutung der Arbeit von P.d.E. an.

Die Produktionsgruppe von Frauen

Die Gruppe von Frauen führte weiterhin ihre Werkstatt regelmäßig im Haus durch. Diese Arbeit gelingt mit großer Kontinuität, auch wenn es innerhalb der Gruppe zwei Wechsel gab, ist es bei der stabilen Kerngruppe von vier Frauen geblieben. Die Nachfrage für Änderungsschneidung war während des Jahres sehr unregelmäßig und sehr unterschiedlich. Sie waren die Anforderungen sehr vielfältig. Auf Anfrage wurden auch Puppen genäht, Kleider für die Schule (Schuluniformen), Teile für eine Polsterei und Versuchsweise haben sie auch eigene Kleidung entworfen und genäht.

In diesem Jahr war es auch möglich einen wöchentlichen Kurs für Frauen durchzuführen. Gleichzeitig werden in der Gruppe auch Probleme besprochen und unterstützt sich, bei Fragen zur Familie und zur Erziehung der Kinder.



Wir fördern sie in Fragen zur Gesundheitsbildung und generell in Erziehungsfragen. Zwei Frauen, die weder lesen noch schreiben können, haben uns nach Hilfe gefragt und wir sind dabei einen Plan für Alphabetisierung von Erwachsenen zu entwickeln.

Herausforderungen für die Zukunft

Weiterhin wollen wir mit Kontinuität die Zeiten für die schulische Unterstützung aufrechterhalten und die Mütter zu stärken in ihren Kontakten zur Schule.

Die Produktionsgruppe der Frauen wünscht die Unterstützung von P.d.E. für ihre weitere Existenz. Neben den Aktivitäten, die Frauen in einer gerechten und würdigen Arbeitsweise unterstützt, möchten wir auch das Bewusstsein der Frauen über ihre Rechte in der Gesellschaft stärken. Für 2012 gilt es das junge Team in der Arbeit zu festigen und die Zusammensetzung der Gruppe zu halten. Es ist ein junges Team mit viel Energie und vielen Ideen und unserer Ansicht nach bestens geeignet für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen.



Die Spendenquittungen werden nach wie vor von Misereor ausgestellt. Falls es Probleme gibt, erinnere ich noch einmal an das Angebot von Frau Lindner, die zuständige Sachbearbeiterin von Misereor, dass man sie direkt ansprechen kann (Tel. 0241/442122) oder wie gehabt über mich. In der Regel dauert es immer ein wenig bis ich die Bescheinigungen von Aachen bekomme.

Konto: Georg Wolter, Stichwort: Uruguay

Stadtsparkasse Köln, Kontonummer: 0054923123; BLZ: 370 501 98